

# Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten

„Liebe zur Musik“, so heißt das aktuelle CD-Album von Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original, mit dem „das erfolgreichste Blasorchester der Welt“ seit Herbst auf Tour geht. Was die Zuhörer erwartet und was es sonst noch Interessantes rund um die „Egerländer Musikanten“ zu berichten gibt, verrät Orchesterchef Ernst Hutter im sonic-Interview mit Holger Mück.

Von Holger Mück

## Liebe zur Musik Konzerttournee 2013

**sonic:** Seit einiger Zeit spielen die Egerländer Musikanten wieder in großer Besetzung mit erweitertem Flügelhorn- sowie Tenorhorn-/Baritonsatz. Dabei fallen viele junge und neue Gesichter auf, die bei Ihnen im Orchester sitzen. Soll das Orchester „verjüngt“ werden? Woher rekrutieren Sie Ihre Musiker?

**Ernst Hutter:** Nachdem wir im Millenniumjahr 2000 beschlossen, unsere lange Orchestergeschichte weiterzuführen, haben wir dies erst in einer verkleinerten Besetzung, ähnlich der aus der Anfangszeit der Egerländer Musikanten, getan. Mit kleineren Veränderungen war der Personalstamm damals die „Junge Generation“ der Egerländer aus den letzten Jahren mit Ernst Mosch. Schon damals war uns bewusst, dass wir, ähnlich den Erfahrungen von Ernst Mosch, immer wieder Veränderungen in der Besetzung oder im Personal haben werden. Die Aufstockung um drei Melodiebläser entspricht daher absolut der Geschichte unseres Orchesters, bringt uns mehr Klangvolumen und auch in anderer Hinsicht mehr Flexibilität. Um die Zukunft unseres Klangkörpers zu gewährleisten, ist es meine Pflicht, rechtzeitig junge talentierte Musiker an uns zu binden, die für die Weiterentwicklung unseres Orchesters von großer Bedeutung sein können. Heute bin ich mit 54 Jahren der dienstälteste „Egerländer“, habe aber auch mal mit 27 Jahren in diesem Orchester begonnen ... Ich beobachte den Markt, bekomme Empfehlungen und versuche, die richtigen jungen Musiker für unsere Zukunft zu finden.

**sonic:** Ihre beiden Söhne sind in Ihre Fußstapfen getreten und ebenfalls Teil der Egerländer Musikanten. Als Vater macht Sie das sicherlich sehr stolz! Wie ist es für Sie, nun mit der „Familie“ auf Tour zu sein?

**Ernst Hutter:** Stephan und Martin, die älteren meiner drei Söhne, haben sich dafür entschieden, die Musik zu ihrer Lebensaufgabe zu machen. Vor allem hat es mich gefreut, dass sie, wie viele andere junge Musikanten auch, die Musik der Egerländer schätzen lernten. Dass sie beide heute zu unserem Pool gehören, bedeutet für sie eine große Herausforderung und für unser Orchester einen Riesengewinn. Mein jüngster Sohn Julian ist ebenfalls ein sehr begabter Musiker, der allerdings seine Lebensplanungen in andere berufliche Bahnen lenkt. Die Egerländer Musikanten zu leiten, sehe ich als eine Lebensaufgabe und ich bin sehr stolz darauf, dass meine komplette Familie, und da schließe ich ganz besonders meine Frau ein, sehr viel Anteil daran hat und mir bei dieser Aufgabe zur Seite steht.

**sonic:** Sie selbst sind in Opfenbach in der Nähe von Lindau geboren. Wie viele originale „Egerländer“ – sprich Musiker mit der Herkunft aus dem Egerland – gibt es noch im Orchester Ernst Hutter und die Egerländer Musikanten – das Original?

**Ernst Hutter:** In unserem aktuellen Orchesterpool gibt es zwei Musiker, die einen direkten Herkunftsbezug zum Egerland haben. Der Klarinettenist Rudi König ist geborener Egerländer, beim Posaunisten Gerd Fink stammt die Mutter aus dem Egerland.

**sonic:** Mit der neuen CD hat sich auch die Plattenfirma bzw. das Label geändert. Wie kam es dazu?

**Ernst Hutter:** Dies war eine geschäftlich konzeptionelle Entscheidung, die mit Veränderungen in diesen Plattenlabels selbst zu tun hatte. Für mich war es eine Zukunftsentscheidung, von der ich mir einiges verspreche.





[www.die-egerlaender-musikanten.de](http://www.die-egerlaender-musikanten.de)

**sonic:** Die großen Erfolgskompositionen von Ernst Mosch sind ein fester Bestandteil Ihrer Konzerte. Im Medley „Liebe zur Musik“ haben Sie mitunter die bekanntesten und erfolgreichsten Titel der Egerländer-Ära unter Ernst Mosch zusammengefügt: „Fuchsgraben“, „Amselpolka“, „Mondschein an der Eger“ u.v.m. Gibt es Unterschiede in der Interpretation und Instrumentierung dieser Titel, so wie Sie sie jetzt spielen, im Vergleich zur Originalaufnahme von Ernst Mosch?

**Ernst Hutter:** Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist es, das riesige Repertoire unserer Orchestergeschichte zu pflegen. Wenn man aus diesen genannten berühmten Titeln ein Medley zusammenstellt, ergeben sich daraus zwangsläufig musikalische Veränderungen im Arrangement oder formellen Ablauf dieser Titel. Da Ernst Mosch die meisten dieser von Ihnen erwähnten Titel mehrfach aufgenommen hat, gab es für mich eine klare Entscheidung zugunsten einer eigenen Interpretation.

**sonic:** Die Interpretation des Mosch-Klassikers „Kannst du Knödel kochen“ geht von der Phrasierung her leicht in die mährische Richtung (Betonung der „und“-Schläge im Takt). Sicher haben Sie sich ganz bewusst für diese Interpretation entschieden, warum?

**Ernst Hutter:** Dieser Hit aus den 60er Jahren ist eine dieser wunderbaren alten tschechischen Originalkompositionen, die ich der heutigen Generation von Egerländerfans wieder ins Bewusstsein bringen möchte. Ernst Mosch hat diese Kompositionen für sein Orchester damals neu arrangieren lassen und meist in Verbindung mit einem deutschen Text in seiner Weise interpretiert. Unsere heutige Interpretation

orientiert sich an dieser alten „Tradition“, wird aber an unsere neuen Kompositionen und Arrangements mit einigen z. B. rhythmischen Elementen herangeführt.

**sonic:** Ernst Mosch sagte einmal: „Unser sanfter Gesang muss über dem ganzen Orchester liegen wie ein Fettag auf der Suppe.“ Die bekannte Slavonicka-Polka singen Katharina Praher und Nick Loris ungewohnt und eher marschmäßig. Gibt es diesbezüglich Veränderungen im Vergleich von früher zu heute?

**Ernst Hutter:** Von Ernst Mosch sind uns ehemaligen Orchestermitgliedern in seinem Orchester viele Zitate bekannt. Auch seine Interpretationen sind nicht dadurch berühmt geworden, dass er immer dieselben Dinge gemacht hat. Vor allem war ihm wichtig, eine klare Absicht zu erzeugen, und dies haben wir bei der Slavonicka-Polka so gemacht. Wenn Sie nach Veränderungen im Vergleich von früher zu heute fragen, dann weiß ich nicht so genau, wo ich eigentlich anfangen sollte ... Es hat sich doch überall so viel verändert! Allerdings dürfte schon klar sein, dass Menschen unterschiedliche Stimmen haben und deshalb ein Recht auf eigene persönliche Interpretationsweisen!

**sonic:** Welche Titel der aktuellen Produktion sind Ihre persönlichen Favoriten?

**Ernst Hutter:** Alle diese Titel liegen mir am Herzen. Am meisten habe ich mich aber über die Verwirklichung der Idee gefreut, dass wir „Ciribiribin“, ein altes Arrangement aus den 50er Jahren des Südfunk-Tanzorchesters von Erwin Lehn, aufgenommen haben. Dieses fantastische Solo, von Martin toll gespielt, erinnert uns alle an die alte Ära des Swing, auch der Egerländer Ernst Mosch, Franz Bummerl, Gerald Weinkopf oder Horst Fischer.

**sonic:** Mit dem vorliegenden CD-Album sind Sie seit vergangener Herbst auf Tour. Nach welchen Kriterien wählen Sie die Titel aus, die auf ein neues Album kommen, und was, außer den Titeln der neuen CD, erwartet die Zuhörer noch bei den Live-Konzerten?

**Ernst Hutter:** Eine CD-Produktion entsteht bei mir im Kopf schon lange im Voraus. Meistens entspringt aus diesem Nachdenken eine Idee bzw. ein Motto. Zu dieser Konzeption suche ich dann die passenden Titel. Für unsere aktuelle Tournee ist so in der „Liebe zur Musik“ ein Programm entstanden, in dem sich die beliebten und bekannten Hits unseres Repertoires, vor allem mit dem Bezug zum Tournee-Motto, wiederfinden, aber auch wie immer bei uns heute, virtuose Solistenkompositionen vorkommen.

**sonic:** Ernst Mosch hat unzählige Blasmusiktitel auf über 400 verschiedenen Tonträgern veröffentlicht. In der vorliegenden Produktion haben Sie ausschließlich Schätze dieses großen Egerländer-Repertoires neu aufgenommen. Gibt es bei den Live-Auftritten neue Kompositionen zu hören?

**Ernst Hutter:** Zu den oben erwähnten Programminhalten gehören selbstverständlich auch immer einige unserer neuen Erfolgskompositionen.

**sonic:** Wie unterscheiden sich aktuelle neue Stücke zu denen aus den 50er/60er Jahren. Worauf legen Sie als Komponist und Arrangeur besonderes Augenmerk?

**Ernst Hutter:** Eine wichtige Aufgabe für mich ist es schon, Neues zu gestalten. Dies wird für die Beobachter am deutlichsten bei neuen Kompositionen. Die ersten dieser neuen Stücke waren die „Egerländer Festtagspolka“ sowie die Polka „Blasmusik im Herzen“. Die erstgenannte Polka stammt komplett von mir, das andere Stück komponierte Toni Scholl und wurde noch von Frank Pleyer arrangiert. Nachdem Frank uns leider viel zu früh verlassen musste, sind weitere Komponisten und Arrangeure wie Nick Loris, Hans Kaszner oder Helmut Kassner aktiv geworden. Meine Mitmusiker bringen dieses Gefühl für Melodie in Verbindung mit Rhythmus mit, das für mich so wichtig ist. Ich liebe besonders diese Elemente in der Egerländer Blasmusik. Die großen Komponisten unserer Musik wie Vacek, Vejvoda oder Borovicka, um nur einige derer zu nennen, die z. B. auf der neuen CD vertreten sind, hatten dieses einmalige Gespür. Wir versuchen, uns in der Tradition dieser Legenden und der erfolgreichen Kompositionen von Ernst Mosch oder Frank Pleyer mit unseren neuen Kompositionen zu bewegen. Ein großer Gradmesser für den Erfolg dieser Bemühungen ist für mich das Publikum bei den Live-Konzerten. Da kann man diese Stücke immer neben-

einander hören und dort bekomme ich ein Gespür für weitere kleine Veränderungen oder Neubewertungen von bestimmten musikalischen Inhalten.

**sonic:** Ihnen liegt die Weitergabe der Egerländer Traditionen sehr am Herzen. Ein Beispiel dafür ist die „Egerländer Sommerakademie“. Diese fand im vergangenen Jahr zum letzten Mal in Wilhelmsdorf statt. Wo und wann gibt es 2013 die Möglichkeit für begeisterte Anhänger der Egerländer Blasmusik, sich Tipps und Tricks von Ihnen und Ihren Musikanten zu holen?

**Ernst Hutter:** Bei der Egerländer Sommerakademie ist es mir ein Anliegen, unsere besondere Art der Interpretation von Egerländer Blasmusik weiterzugeben. Wir sehen eine Verpflichtung dazu, weil wir als Musiker eben diese Dinge auch von unseren Vorgängern gelernt haben. Angereichert mit unserem eigenen Wissen bzw. vielfältigen Erfahrungen als Berufsmusiker und Pädagogen auf unterschiedlichsten Gebieten, sind diese Sommerakademien ein „Muss“ für interessierte Musiker geworden. Wir werden die Sommerakademien in den kommenden Jahren immer wieder in unterschiedlichen Gebieten veranstalten, sodass möglichst viele Interessierte Zugang dazu haben. Im Jahr 2013 wird dies in Nörten-Hardenberg sein, Informationen dazu sind auf unserer Homepage einzusehen.

Anzeige

**musikmesse**  
Halle 4.1 / Stand E 02

# PASSION

SAXOPHONES



[www.julius-keilwerth.com](http://www.julius-keilwerth.com)



## AKTUELLE CDs

### „Liebe zur Musik“ 2012 / MCP

Audio CD (7. September 2012)

Anzahl Disks/Tonträger: 1

Label: Mcp/Vm

(MCP Sound & Media)

ASIN: B008RTJOEY

**sonic:** Die Egerländer Musikanten waren viele Jahre nicht in Festzelten zu hören. Schaut man Ihren Terminkalender an, so stehen in der aktuellen Tour einige Festzelt-Termine auf dem Programm. Was macht den Reiz aus, wieder dort präsent zu sein? Worin liegt für Sie der Unterschied zwischen einem Konzert in einer Stadthalle und einem Festzelt? Worauf können sich die Festzeltbesucher freuen, was wird im Festzelt eventuell von den Egerländern mehr geboten?

**Ernst Hutter:** Wir befinden uns mit dieser Entscheidung, wieder Festzeltkonzerte zu geben, in der Tradition unserer Vorgänger. Auch diese haben jahrelang dort die Menschen mit ihrer Musik begeistert. Ich entdecke immer wieder, dass es bei diesen Gelegenheiten viele neue Fans für unsere Musik zu gewinnen gibt. Die langjährigen Fans der Egerländer schätzen vor allem die akustischen Topbedingungen in schönen Konzerthäusern. Für mich und meine Musiker ist es aber immer dieselbe Freude, Musik für unsere Zuhörer zu machen. Die Programme unterscheiden sich dabei immer nur geringfügig und manchmal aus sehr aktuellen Anlässen.

**sonic:** Sie haben einmal gesagt: „... der Platz vorne in der Mitte wird nach dem Tod von Ernst Mosch nicht wieder neu besetzt ...“ Seit der letzten Tour stehen Sie als Leiter der Egerländer Musikanten – das Original als Solist, Tenorist aber auch als Dirigent und Chef an der Stelle, die einst Ernst Mosch innehatte. Wie kam diese Entwicklung?

**Ernst Hutter:** Diese Entwicklung kam, wie so viele andere in unserem Leben überhaupt, aus den Erfahrungen mit den Situationen, die man so mit der Zeit macht. Das oben erwähnte Zitat ist vor allem als emotioneller Standpunkt aus der Zeit kurz nach seinem Tod zu verstehen. Wir standen alle sehr unter diesem Eindruck und brauchten doch einige Zeit, um uns neu zu „sortieren“. An der Entscheidung, in Zukunft auf eine eigene Art und Weise zu leiten, führte kein Weg vorbei. Mein persönlicher Stil, dies zu tun, erlaubt mir am besten, meiner Aufgabe gerecht zu werden, „das erfolgreichste Bläserorchester der Welt“ in eine gute Zukunft zu führen. Ernst Mosch hat dazu immer gesagt: „... Ich habe wunderbare Musiker, bei mir spielen nur die Besten, aber hier steht der Kut-

scher ...“ Als Verantwortlicher muss man auch prägen, so hat Ernst Mosch dieses Zitat gemeint.

**sonic:** Sie spielen im Moment wieder ca. 55 Konzerte pro Jahr, meist auch in den bekanntesten und schönsten Konzerthäusern. Wie ordnen Sie Ihren heutigen Erfolg im Vergleich zu der Zeit mit Ernst Mosch ein? Weshalb gibt es wieder einen Blasmusikboom?

**Ernst Hutter:** Zuallererst muss man sich mal klarmachen, dass Die Egerländer Musikanten ein Ensemble von 56 Jahren sind – also nun schon eine Zeitspanne lang bestehen, die drei Generationen umfassen kann. Wenn man sich dann noch vergegenwärtigt, wie schnell sich in den letzten 30 Jahren alles verändert hat – auch in der Musikindustrie –, dann ist es schon sehr interessant, über diese Frage zu philosophieren. Wir haben es nun geschafft, nach ersten Jahren der Verunsicherung im Publikum, nach Verwechslungen oft auch mit anderen Ensembles, wieder an die alten Erfolge mit Ernst Mosch anzuknüpfen. Mir war es völlig klar, dass wir uns beweisen mussten, damit die Leute wieder Vertrauen in die heutige Generation der Egerländer Musikanten gewinnen konnten. Ernst Mosch hat unser Ensemble zum „erfolgreichsten Bläserorchester der Welt“ gemacht und wir sind stolz darauf, in dieser Tradition arbeiten zu dürfen. Gerade durch die Veränderungen, über die wir oben gesprochen haben, sowie den vollen Konzertkalender können wir wieder zu Recht auf dieses Etikett verweisen. In der Anfangszeit der Egerländer gab es noch nicht einmal den Ausdruck Popmusik. Alle die Entwicklungen, die daraus bis heute entstanden sind, haben den Markt für unsere Musik immer enger werden lassen. Unser heutiger Erfolg in einer „Nischensparte“ wird von Fachleuten deshalb zu Recht hoch eingeschätzt. Ich bin mir sicher, dass die elektronische Musik mit all ihren Möglichkeiten doch ihren Höhepunkt überschritten hat. Wir Bläser können weiterhin mit unserer Kunst punkten, den Menschen zeigen, wie es klingt, wenn „Atemluft zu hörbarer Emotion“ verarbeitet wird. Ich bin überzeugt davon, dass dies die Hauptursache dafür ist, dass wir wieder einen Aufwärtstrend in der Bläsermusik erleben. ■